

(Quelle: <http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Parabel>)

Unter **Parabel** versteht man eine lehrhafte Erzählung, die eine allgemeine sittliche Wahrheit oder Erkenntnis an einem Beispiel veranschaulicht. Die Wurzeln der *Parabel* liegen in der antiken Rhetorik sowie in den Schriften des Alten und Neuen Testaments.

Definition

Eine *Parabel* (griech. *parabolé* = Vergleichung) ist eine lehrhafte Erzählung, die eine allgemeine sittliche Wahrheit oder Erkenntnis an einem Beispiel veranschaulicht. Sie ist ein zur selbstständigen Erzählung ausgebauter Vergleich und führt den Leser per Analogieschluss zum gemeinten Sachverhalt. *Parabeln* wirken zumeist rätselhaft und außerordentlich. Sie lösen im Leser das Gefühl aus, einem geheimen Sinn auf der Spur zu sein.

Entstehung und Entwicklung

Die Wurzeln der *Parabel* liegen in der antiken Rhetorik sowie in den Schriften des Alten und Neuen Testaments.

In der antiken Rhetorik zählt die *Parabel* zu den Redemitteln, die die Argumentation verstärken sollen. In diesem Sinne dient die *Parabel* dazu, dem Zuhörer komplexe und abstrakte Sachverhalte anschaulich und pointiert vor Augen zu führen.

Parabel und Gleichnis in der Bibel

Besonders in der buddhistischen und hebräischen Literatur trifft man die *Parabel* häufig an. *Parabel* und *Gleichnis* unterscheiden sich formal dadurch, dass beim *Gleichnis* die Bild- und die Sachebene beide genannt und auf diese Weise nebeneinander gestellt werden (so – wie). Bei der *Parabel* hingegen wird die Sachseite nicht ausdrücklich genannt, sondern muss erschlossen werden. Nach diesem Kriterium sind die biblischen Gleichnisse *Parabeln*. Berühmt ist insbesondere die neutestamentliche *Parabel vom Verlorenen Sohn*, die auf vielfältige Weise Eingang in die Weltliteratur gefunden hat.

Für die Zeit der Aufklärung ist die *Parabel* eine charakteristische Literaturgattung. Dort diente sie als „Hebel der Erkenntnis“ (G. E. Lessing). Zu großer Bekanntheit gelangte vor allem Lessings *Ringparabel* in „Nathan der Weise“ (1779) und die in seine Fabelbücher eingestreuten Parabeln („Der Besitzer des Bogens“).

Auch in der Literatur des 20.Jahrhunderts spielen *Parabeln* weiter eine wichtige Rolle. Zahlreiche Beispiele finden sich bei Franz Kafka (Erzählungen wie «*Der Geier*», «*Die Brücke*», Romane wie der „*Der Prozess*“, «*Das Schloss*») oder Bertolt Brecht (vgl. das Stück „*Der gute Mensch von Sezuan*“ oder die Keuner-Geschichte «*Wenn die Haifische Menschen wären*».)